

# Lang anhaltender Beifall für den verzweifelten Don Quijote

Das neue Globe Theater Potsdam spielte im Drosselsaal.

**BOCHOLT** So stellt man sich ein fahrendes Theater im 16. Jahrhundert vor. Mit wenig Mitteln, aber viel Lebendigkeit, Hingabe und Klamauk, erzählte das „New Globe Theater Potsdam“ im Drosselsaal des Bocholter Textilwerks die turbulente Geschichte von Don Quijote nach dem berühmten Roman von Miguel de Cervantes Saavedra. Eingeladen hatte dazu der Stadttheaterverein Bocholt. Auf der Bühne kämpften der „Ritter von der traurigen Gestalt“ (Laurenz Wiegand) und sein treuer Knappe Sancho Panza (Andreas Erfurth) nicht nur mit Worten.

Mit einer selbst gebastelten Ritterrüstung zog der von Fantasien beherrschte Don Quijote gegen

mächtige Zauberer und grimmige Riesen ins Feld und überzeugte nicht nur sprachlich, sondern auch durch verwegene akrobatische Leistungen, die fast zur völligen Erschöpfung zu führen schienen. Sein Weggefährte stand ihm da in nichts nach, teilte mit ihm die vielen Entbehrungen, versuchte jedoch von Anfang an, ihn zur Vernunft zu bringen und zur Umkehr nach Hause zu bewegen. Denn immerhin: Der Kampf gegen Windmühlen und Schafherden verschliss den von seiner „Heldenseligkeit“ besessenen Don Quijote. Und die Blessuren blieben nicht wirkungslos. Die wenig ruhmreichen Ergebnisse und die vielen Kämpfe machten ihn traurig.

Immer wieder bekamen die beiden Helden und der Gitarrist Rüdiger Krause, der die Geschichte mit spanischen Weisen wunderbar begleitete und die beiden Ritter jeden Abend liebevoll mit der Melodie des Sandmännchens einschlafen ließ, Zwischenapplaus. Der galt aber nicht nur der darstellerischen, sondern auch der sportlichen Leistung.

Mit einer Liebesbotschaft an Dulcinea, nach der Don Quijote schmachtete, versuchte er noch mal sein Glück. Voller Erwartung sprang er in Hemd und ohne Hose über die Bühne, tanzte und wirbelte zur Freude der Zuschauer übermütig herum. Aber auch das nützte nichts. Die Botschaft, die Sancho Panza brachte, war sehr ernüchternd. Nach diesem Missgeschick verblasste auch sein Traum von der heiligen Ritterschaft. Im letzten Kampf unterlag der Held seinem eigenen Spiegelbild und musste sich die Unsinnigkeit seiner Handlungen eingestehen.

Das Prosawerk von Cervantes gibt eine ideale Vorlage für ein Stück, wie man es sich in den ersten Tagen des Theaters vorstellt. Sprache und Körper der Darsteller sind aufs Höchste gefordert, um beim Publikum Spannung, Trauer, Freude und ein wenig Illusion zu erzeugen. Mit lange anhaltendem Beifall bedankten sich die Zuschauer für das gelungene Spektakel. **Gudrun Schröck**



Laurenz Wiegand schlüpfte in die Rolle von Don Quijote.

FOTO: BIB